

RUNDFUNKRAT DES RBB, MASURENALLEE 8 - 14, 14057 BERLIN

Herrn
XXXX

per Mail: xxx

ABTEILUNG Geschäftsstelle des Rundfunk- und Verwaltungsrates **TELEFON** 030 97993-10005
E-MAIL gremiengeschaefsstelle@rbb-online.de **TELEFAX** 030 97993-10059

Berlin
27. Juni 2019

Ihre Programmbeschwerde: Kontraste vom 10. Januar 2019

Sehr geehrter Herr xxxxx,

der Rundfunkrat des rbb hat sich in seiner Sitzung am 20. Juni 2019 mit Ihrer Programmbeschwerde befasst, die mit Mail vom 17. Februar 2019 beim Rundfunkrat eingegangen ist. Der Befassung des Rundfunkrates ist eine eingehende Beratung der Sache im Programmausschuss vorausgegangen.

Im Ergebnis hält der Rundfunkrat Ihre Beschwerde für unbegründet und weist sie zurück.

Begründung

In Ihrer Beschwerde kritisieren Sie den Beitrag „Der lange Arm des GRU“ in der Sendung Kontraste vom 10. Januar 2019. Sie bemängeln, auf welche Weise der Beitrag Hackerangriffe veranschaulicht. Der Beitrag zeigt einen Mann, der in einer abgedunkelten Umgebung vor einem Computer mit mehreren Bildschirmen sitzt. Er bedient die Tastatur und verschiedene Textblöcke in Programmiersprache erscheinen auf den Monitoren. Die Montage dieser Bilder soll dem Zuschauer veranschaulichen, wie Hackerangriffe in der Regel vorgenommen werden. Die eingesetzten Bilder wurden verfremdet, um zu verdeutlichen, dass sie keinen dokumentarischen Charakter haben. Der Rundfunkrat sieht hierin ein weit verbreitetes Stilmittel, welches oft dann eingesetzt wird, wenn der Gegenstand der Berichterstattung nicht unmittelbar aufgezeichnet werden konnte.

Weiterhin fragen Sie nach der „Reihe von Indizien“, die es für die IT-Spezialisten von FireEye nahelegen, dass der GRU Verbindungen zu APT28 hat. Im Beitrag werden einige Indizien genannt, andere wurden aus

**RUNDFUNK
BERLIN-BRANDENBURG**
MASURENALLEE 8 - 14
14057 BERLIN
TELEFON 030 97993-0
MARTINE-DIETRICH-ALLEE 20
14482 POTSDAM
TELEFON 0331 97993-0
rbb-online.de

Längengründen nicht ausgeführt. Die im Beitrag genannten Indizien nach Auskunft der Redaktion sind:

- Die Ziele der APT28-Hacker decken sich mit den Interessen der Regierung der Russischen Föderation. Es handelt sich vor allem um politische Ziele mit wenig bis keinem Erpressungspotenzial, sodass ein Ursprung im kriminellen Milieu unwahrscheinlicher scheint. Erbeutete Inhalte werden aufwendig analysiert und bei Bedarf umgehend veröffentlicht.
- Die Ressourcen von APT28 sind beachtlich. Zur Realisierung einzelner Hacks sind bis zu 50 hoch qualifizierte und sich ergänzende Hacker notwendig, denen ein großer Fundus an speziell modifizierter Schadsoftware zur Verfügung steht.
- Die Programmiersprache bei der Umarbeitung der zum Hack verwendeten Software ist russisch. Außerdem wird zu Moskauer Bürozeiten gearbeitet. Das zeigen die von FireEye ausgewerteten Protokolle der von APT28 eingesetzten Schadsoftware.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass APT28 in direkter Verbindung zum GRU steht, schätzt FireEye bei 95% plus ein.

Sie kritisieren, dass Aussagen von Mitarbeitern der Firma FireEye wenig vertrauenswürdig seien und begründen das unter anderem damit, dass die Firma vor einigen Jahren eine andere Firma aufgekauft haben soll. Diese Firma wiederum habe öffentlich behauptet, dass hinter der Hackergruppe APT1 ein chinesischer Geheimdienst stecke. Sie sind der Meinung, dass diese Behauptung bis heute nicht eindeutig belegt sei. Sie unterstellen der Firma FireEye außerdem, dass ihr ein Geschäftsmodell zugrunde liegt, das Cyberattacken vermarktet. Dies hätte die Redaktion überprüfen müssen. FireEye gilt heute als die renommierteste Institution im Bereich APT (Advanced Persistent Threat), also den Angriffen von Hackern auf kritische IT-Infrastrukturen und Daten. FireEye forscht explizit zu APT28 und berät diverse Landesregierungen zur IT-Sicherheit. In Fachkreisen gilt FireEye als äußerst seriös.

Sie kritisieren weiter, dass das 2+4-Abkommen im Beitrag keine Rolle spielt. Der Vertrag war aber auch nicht Thema dieses Beitrags. Des Weiteren kritisieren Sie, dass die Autoren an der Stelle des Beitrags, der die Intervention des GRU in Montenegro erwähnt, nicht auch der Frage nachgegangen sind, „was Montenegro in der NATO verloren hat“. Der Rundfunkrat hält die Entscheidung der Redaktion, das Für und Wider von Montenegros Beitritt hier explizit nicht zu diskutieren, für richtig. Andernfalls wäre es nicht möglich gewesen, den Beitrag in einer akzeptablen Länge zu halten. Dass der Beitritt Montenegros den russischen Interessen widerspricht, wurde explizit erwähnt.

Im Fall Skripal ignorieren Sie die beiden russischen Staatsbürgerin Salisbury, die später als GRU-Agenten enttarnt wurden. Auch die Tatsache, dass Herr Skripal für den GRU tätig war, lassen Sie außer Acht.

Der Rundfunkrat kann vorliegend keine mangelnde Recherche erkennen und sieht hier einen journalistisch gelungenen Beitrag.

Zusammenfassend kann der Rundfunkrat keine Verstöße gegen einen im rbb-Staatsvertrag normierten Programmgrundsatz erkennen und weist Ihre Programmbeschwerde als unbegründet zurück.

—
Freundliche Grüße

xxxxxxxxxxx
Vorsitzende des rbb-Rundfunkrates